



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
1906**

60 (5.2.1906) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-417701](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-417701)

# General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gesteuerte und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Berliner Redaktions-Bureau: Berlin W 50.

Redakteur: Dr. Paul Harmo, Wärburgerstraße 15.

Telegramm-Adresse:  
„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (Ein-  
nahmen, Druckarbeiten) 841

Redaktion . . . . . 877

Expedition . . . . . 818

**Abonnement:**  
70 Pfennig monatlich.  
Erlangerlohn 20 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
ausschlag N. 3.42 pro Quartal.  
Einsel-Nummer 5 Pfg.

**Inserate:**  
Die Colonnelle . . . . . 20 Pfg.  
Kurzfristige Inserate . . . 25  
Die Reklamier-Zeile . . . . . 60

Nr. 60.

Montag, 5. Februar 1906.

(Abendblatt.)

### Sundesbrüderliche Liebenswürdigkeiten.

(Von unserm Berliner Bureau.)

118. Berlin, 4. Febr.

Der englisch-japanische Zweibund hat einen Riß bekommen. Keinen Sprung gerade, der ihm gefährlich werden müßte; aber doch einen von jenen kleinen Rissen, die man der Glode nicht andrückt, aber doch im veränderten Klang erkennt. Die Engländer hatten angefangen. General John Hamilton schrieb ein Buch über den russisch-japanischen Krieg, das der hochentwickeltesten japanischen Eigenliebe sehr empfindlich sein mußte. Es kritisierte die Strategie zu Lande sehr abfällig und gab zu verstehen, daß Okuma nach der Schlacht bei Mukden mit seinem Latein zu Ende gewesen sei. Nach dieser Darstellung haben die Japaner von Wolke's Wahlpruch „erst wägen, dann wagen“ immer nur den ersten Teil befolgt; sie wägen solange, bis es kaum mehr etwas zu wagen gibt. Dieser Tadel mußte die Japaner um so schmerzhafter treffen, als sicher etwas Wahres daran ist. Die langsame Vorbereitung jedes entscheidenden Schlages, die dem Gegner immer wieder Zeit ließ sich zu sammeln, war nicht Art von Wolke's Art, den sie sonst so gut begriffen hatten. Was man von der Feldherrntunsten lernen kann, hatten sie gelernt; nur daß man, um sie richtig auszuüben, eben auch ein geborener Künstler sein muß. Das wissen wir Deutschen recht wohl, und deshalb hätte General Hamilton sich seinen Seitenhieb auf die Deutschen, die die Japaner angeblich kritisch bewundern, gut und gern sparen können.

Vollends in Japan ist man der Ansicht, daß die englischen Bundesbrüder besser daran täten, vor der eigenen Tür zu stehen. Auch in Japan hat man den Burenkrieg studiert und wie es um das Land über, trotz der bitteren Erfahrungen dieses Krieges, immer noch bestellt ist, weiß man nur zu gut. Und ein Herr Oishi, Mitglied des Hauses der Abgeordneten, genierte sich nicht, dem hochmütigen Verbündeten einen kräftigen Nasenstößer zu verabreichen. Er wünschte zu wissen, was der Kriegsminister gegen habe, um England, gemäß seinen Bundespflichten, zur Reorganisation seines unzulänglichen Heerwesens zu veranlassen. Kriegsminister Terachi hat darauf nicht etwa erwidert, es stehe der japanischen Regierung nicht an, sich in die inneren Angelegenheiten seines Bundesgenossen zu mischen; sondern er ließ durchblicken, daß Japan sich aufgrund des Bundesvertrages allerdinge für berechtigt halte, eine Mahnung im Sinne des Herrn Oishi nach England gelangen zu lassen. Bisher habe man das jedoch noch nicht getan.

Es bedarf dessen auch nicht, denn in England hat man die sehr empfindliche Lektion sicher verstanden. Man erklärte die ersten Nachrichten über den Vorgang im japanischen Parlamente für unglaubwürdig. Damit war der japanischen Regierung der Weg gewiesen, wie sie den „Verstoß“ hätte wieder gut machen können. Sie brauchte alles nur auf die folgende Berichterstattung abzuschreiben, dann wäre man in London schon herzlich zufrieden gewesen. Aber die kleinen Japs wissen ganz genau, was sie wollen; sie haben gar nicht die Absicht, ihren englischen Freunden etwas schuldig zu bleiben. Herr Hagashi, der Botschafter in London, hat in Tokio arsefrott und eine Antwort erhalten.

die bestätigt, daß Keuter den Hergang ziemlich richtig wieder- gegeben hatte. Das ist eine bittere Pille für John Bull's Selbstbewußtsein. England hatte sich, obwohl das Bündnis mit Japan durchaus auf dem Boden der Gleichberechtigung geschlossen war, doch immer in der Rolle des hohen Gönners gegenüber dem Schugbedürftigen gefühlt. Nun gibt man ihm zu verstehen, daß es Japan war, das den Beweis seiner kriegerischen Leistungsfähigkeit erbracht hat, während England ihn noch schuldig ist. Das Bündnis wird darüber nicht in die Brüche gehen, wenn in England auch die Oberwasser bekommen werden, denen es wider alle Ueberlieferung zu gehen schien. Aber England wird doch unanftun daran erinnert, daß Fälle denkbar sind, wo das so vorteilhafte Schug- und Trugbündnis — verfallen könnte. Japan bedankt sich schon jetzt ergebnislos dafür, einfach Englands Schlachten schlagen zu dürfen. Es gibt zu verstehen, daß es von dem Verbündeten die gleiche Kampfbereitschaft, und im Ernst- falle, die gleichen Leistungen erwartet, deren es sich selbst ver- messen hat. In Russland wird man erstent aufhorchen, und in ganz Asien wird das englische Ansehen den freundschaftlichen Stoß, den ihm Japan versetzt hat, zu spüren bekommen, wenn man ihn nicht sehr geschickt zu parieren versteht.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 6. Februar 1906.

#### Die deutschen Goethebände

Hatten auf dem letzten Delegiertentage im Frühling letzten Jahres zu der preussischen Schulfrage bereits Stellung genommen, indem sie in einer Resolution die konfessionslose Volksschule als erstrebenswertes Ziel jeder Schulpolitik aufstellten. Einer an sie ergangenen Anregung, zu der nunmehr vorliegenden preussischen Schulgesetzvorlage sich zu äußern, sind sie nachgekommen, indem sie einstimmig folgende Resolution gefaßt haben:

Die vereinigten deutschen Goethebände haben für Preußen und, da das Begehren des scheidenden deutschen Bundesstaats von vorbildlicher Bedeutung für die anderen Bundesstaaten werden dürfte, für Deutschland eine große Gefahr in dem gegenwärtig dem preussischen Landtag unterbreiteten Schulgesetzentwurf. Wenn dieser Entwurf Gesetz würde, so würde dadurch der Einfluß von Staat und Gemeinde auf die Schule fast vollständig, derjenige der Kirche in gleichem Maße geschwächt und Würdigung der Stadtgemeinden ihr Selbstbestimmungsrecht auf dem Gebiete des Schulwesens ganz wesentlich geschnitten. Soll das Volk nicht nach Konfessionen zerfallen, soll es für die Aufgaben des modernen Staates erzogen, der Segnungen der Kultur teilhaftig gemacht und zur Verbesserung seiner wirtschaftlichen Lage befähigt werden, so darf der Staat von seinem Recht und seiner tatsächlichen Möglichkeit, die Schule maßgebend zu beeinflussen, nichts an die Kirche abtreten. Soll die Schule geblieben, so muß das Interesse an ihr bei den Stadtgemeinden, die unter dem bisherigen Recht reichlich viel für sie getan haben, dadurch noch erhalten und gefördert werden, daß ihnen nicht bloß Kosten auferlegt, sondern daß ihnen auch Einfluß auf die Gestaltung des Schulwesens eingeräumt wird. Die Goethebände hoffen daher, daß alle diejenigen, die in den Interessen von Bildung und Kultur die kostbarsten Güter des deutschen Volkes sehen, einmütig und mit allen Mitteln gegen die drohende Verschlechterung des geltenden Rechts ankämpfen.

### Algeciras.

Die „Agence Havas“ läßt sich unter dem 4. ds. aus Algeciras schreiben:

Diejenigen, die mit Aufmerksamkeit die Arbeitsweise der Konferenz verfolgt haben, dürfen nicht erstaunt sein, zu sehen, daß sie regelrecht, von Punkt zu Punkt fortschreitend, das Programm abwickelt, dem sie genau folgt, ohne Gelegenheit für sensationelle Zwischenfälle zu geben. Es wäre ein großer Irrtum, zu glauben, daß die Delegierten Zeit vergeuden, weil die Sitzungen weit auseinander liegen. Keine Arbeit ist praktisch und nützlich als die, welche sie während der zwischen den Sitzungen liegenden Zeit verrichten. Der Delegierte einer der bedeutendsten Mächte sagte, daß diese Arbeitsweise wenig Gelegenheit für Sensationen biete, aber den Erfolg der Konferenz sichere. Ein anderer fügte hinzu, daß die logische, praktische Entmeidung der der Konferenz vorliegenden Fragen sich in ganz natürlicher Weise, ohne besondere Anspannung und ohne heftige, gefährliche Zwischenfälle nach dem Grade des Interesses jeder einzelnen Macht in Marokko richten und folglich jeder einzelnen Macht völlige Genugtuung geben müsse. Seit zwei Tagen sind die privaten Besprechungen, in deren Verlaufe alle Fragen berührt werden, bedeutend häufiger geworden. Man merkt, daß der Zeitpunkt herannahet, wo man sich wichtigeren Fragen zuwenden wird. Man muß bemerken, daß nicht nur die besonders interessierten Mächte an die Fragen mit dem Wunsche und dem Willen herantreten, sich zu verständigen, sondern auch die drei Großmächte, die man die nicht interessierten nennt, nämlich Amerika, Italien und Rußland. Seit gestern besonders werden zwischen allen Delegierten geheimnisvolle Besprechungen geführt, deren Bedeutung jedoch niemandem entgeht. Es ist unmöglich, die Art einer der vorhergesagten Lösungen anzugeben, weil bisher keine offen vorgelegt wurde. Wenn man die Delegierten fragt, so sind alle einmütig, zu fordern, daß die Presse wenigstens während einiger Zeit Stillschweigen beobachtet und die öffentliche Meinung der verschiedenen Länder auffordert, sich in Gebulde zu fassen, während die Vertreter arbeiten, um eine Lösung herbeizuführen, die alle Interessen befriedigen werde. Man ließ durchblicken, daß gegenwärtig die Lage so heikel ist, daß die geringste Indiskretion die Lösung in Gefahr bringen könnte; aber es ist wahrscheinlich, daß sie in der laufenden Woche am Festigkeit gewinnen werde. Bis dahin muß man das Publikum vor allen sensationellen Nachrichten warnen.

Der „Gazzetta del Popolo“ zufolge erbat Bisconti Benoni den päpstlichen Segen. Der Papst gewährte ihm dies und hat zugleich Bisconti, er möchte den Vatikan unterstützen, falls auf der Konferenz dessen Besuch wegen Einführung der Religionsfreiheit in Marokko beraten würde.

#### Keine Konstitution.

Die Freudenbotschaft von der persischen Verfassung war nur ein schöner Traum. Die persische Gesandtschaft hat die Reutersche Agentur gebeten, der über Petersburg verbreiteten Nachricht entgegenzutreten, daß 1000 Kaufleute und Mullahs Lehran verlassen hätten, um gegen die Regierung des Schahs zu protestieren, und daß der Schah, um Blutergüssen zu vermeiden, sich zur Einberufung eines Repräsentantenhauses verstanden

### Goemannothals Oedipus.

(Zur Aufführung im Deutschen Theater in Berlin.)

Es ist gewiß kein Feind dafür, daß ein Dichter seinen wahren Beruf erkannt habe, wenn ihm das Un- und Nachdenken zur Liebes- Gemeinheit wird. Aber Goemannothal ist noch in Mode, und so haben denn die Reichentümer um Mitternacht und am andern Morgen, und vielen Säubelt und Kraft der Szene und der Sprache, wo das unbestimmte Auge nur Unbestimmtheit und Schwäche sieht und das unbestimmte Ohr nur ein redseliges Stammeln hört. Wer allem was schreiekl werden, daß das Drama Oedipus und die Sphinx, gar kein Drama ist, nicht im Geringsten gesehen und nicht in seinen Teilen. Im Gange darum nicht, weil es nicht vorwiegend komponiert ist. Wer nicht von der Schalkheit her mit der Geschichte des Oedipus und der Sphinx vertraut wäre, der würde die Verhältnisse, worauf alle Wirkung beruht, kaum ahnen. Doch der alte Mann, den Oedipus im Hoflager erschlägt, sein Vater ist — aus dem Drama erfahren wir's nicht. Das Rätsel, mit dem er sich vermählt, seine Mutter ist, dafür gibt das Drama nur den einen, schwachen Anhaltspunkt, daß sie bei seinem ersten Anblick „Hades“ rief. Das ist aber auch für einen hochgebildeten Theaterbesucher, der die Oedipus-Sage nicht kennt, zu wenig, um die Wirkung auszulösen, worauf alle Reden des Oedipus und der Sphinx berechnet sind. Wer sich nicht vor Augen hält, daß in der letzten Liebeszene Mutter und Sohn einander gegenüberstehen, dem erstarrten alle Schwächen, die hier unentgeltlich verborgen liegen unter dem Helden.

Man sage nicht: aber Jedermann kennt doch die Oedipus-Sage! Eine Fiktion, die nicht alles mitbringt, was zu ihrem Genuße erforderlich ist, ist wie ein Gemälde, das man ohne beigegebene Erklärung nicht verstehen kann. Weides sind Hölzerwerke, die nicht anschaulich mit den Mitteln ihrer Kunst wirken, und es und dadurch unmöglich machen, und ihnen völlig hingeben. Damit wird verglichen sie auf die reinste und letzte Wirkung jeder Kunst

überhaupt, die erst dann erreicht wird, wenn das Innere des Genießenden ganz gefangen nimmt. Das sind Vinstenarbeiten, die aber wohl noch einmal aufgeführt werden müssen, wenn fast die gesamte Berliner Kritik ihrem Günstling Goemannothal Ver- gänftigungen zubilligt, die sie keinem andern in solchem Umfange gestatten würde.

Und nicht nur das Ganze ist undramatisch in seinem Kerne, jede einzelne Szene ist es auch. Es gibt keine Vorbereitung, keine Spannung, mit einem Worte: keine Entfaltung, die doch das Wesen des Dramas ist. Jeder Charakter, der uns entgegentritt, hat sich in den ersten zehn Minuten der Bewegung völlig ausgegeben, sobald er unsichtbar ist, und fernrechnet nach einer neuen Seite zu enthüllen. In dem ersten großen Monologe, den Oedipus anstandslos an die Adresse eines „alten Dieners“ hält — des „Vertrauten“ der vorlesungstischen Komödie — steht schon der ganze Oedipus. In die bloße Erzählung vom Orakelspruch und was er sonst in Delphi erlebt, legt der Held alles, was wir von ihm zu erwarten haben. Natürlich tut eine solche Erzählung ihre Augen- wärkung, aber dem Drama wird damit der Lebensnerv durch- schnitten! Ueberhaupt diese fast krankhafte Sucht, jeden Schritt, den eine Person tut oder nur tun will, sogleich in den vorhergehenden, begleitenden und nachfolgenden Gefühlsworten rhetorisch zu erschöpfen, ist so undramatisch wie nur möglich. Denn sie löst jede Spannung in demselben Augenblicke schon wieder auf, wo sie ent- stehen sollte! Durch dies unglückselige, psychologische Stillsitzen kommt es dahin, daß man den Schluss des Dramas hinarbeiten würde wie eine Art von thebanischem Dohbert und daß irgend welche Ge- fühlsmerse hier überhaupt nicht mehr mitschwängen würden: wüßte man nicht von der Schule her, wie die Geschichte wirken gelte.

Zu allem Ueberflusse hat Goemannothal in die geraden Linien der allbekannten Handlung nun noch eine völlig entbehrende Neben- handlung eingeschoben. Nachdem — im ersten Akte — Oedipus den Laios erschlagen hat, führt uns das zweite Bild nach Theben, zu Kreon, dem Bruder der Jolande. In diesem „Schattenmante“ sind zwei Figuren von Hfen zusammengeschlossen, der Juri Elula

und der Bischof Nikolaus aus den Kronenwärters. Stofflos, sich selbst vergehender Ehrgeiz ist hier veräußert, zu einer ansehnlichen Charakterstudie, die aber auch in wenigen Akten völlig erschöpft ist und sich ewig wiederholen muß. Neben Kreon steht sein Schwager- träger, ein Anade, der sich für den Schwadling opfert, und der mit Elula's Sohn Peter nahe verwandt ist. Wirklich auch — diese Charaktere lesen unheimlich wekl — hat der Anade Schwarm aus dem zweiten Teil von Björnsdons Sigurd-Trilogie nach Paris ge- fahnden.

Auch das nächste Bild, ein einziger, langer Dialog zwischen Antiope, der Mutter des erschlagenen Laios, und seiner Wittib Jolande, bringt die Handlung kaum vorwärts. Erst das nächste Bild, wo das Volk eingreift und einen König begehrt und Oedipus als Retter feiert, ehe er noch das geringste getan hat, bringt die Handlung wieder vom Fleck. Das letzte Bild, am Helken der Sphinx, wohin Kreon den Oedipus geleitet, um sich seines Unter- ganges zu freuen, wo Jolande dem dem Sieger Hand und Krone reicht, ist an menschlichem Stimmungsgelalt vielleicht das reichste — immer unter der Voraussetzung, daß man mehr weiß, als das Drama zu bieten hatte.

Wenn die Lobredner Goemannothals, denen seine hilflose Technik ja nicht verborgen bleibt, sonst nichts mehr zu seinem Ruhme zu sagen wissen, so preisen sie die Formschönheit seiner Sprache und die Kraft seines Bilderreichthums. Da muß denn doch daran erinnert werden, daß ein Teil der Reden in so banalen, ge- wöhnlichen Mittelversen abgefaßt ist, daß sie gut und gern als Ein- mittelhalbte Geisteswinne passieren könnten. Und wor die Plastik der Bilder kritiklos räthet, der mußte oftmals schamlos werden, wollte er sich einmal wieder in Goethe's Duzel vertiefen. Hier nur ein zur Probe, weil's einem Schwadmer gar so sehr imponiert hat:

Schuldner, wenn ein fremder Mann aus von der Sphinx ersch, so wird das Haus ihm offen sein, offen seiner Hand das Schwert, der Siturreif und des Laios Witte —

haben. Dieser Bericht wird von der persischen Gesandtschaft als übertrieben und ungenau bezeichnet. Kaufleute hätten mit der Sache überhaupt nichts zu tun gehabt, und es sei gar kein Grund zu einer Beschwerde über die Regierung vorhanden gewesen. Das Gerücht verdanke seine Entstehung offenbar der Tatsache, daß 40 oder 50 Mullahs nach einem Streite, der zwischen ihnen ausgebrochen war, in der Furcht, von der Regierung bestraft zu werden, zu dem „Schrein des Schahs Abdul Kain“ flüchteten. Nachdem sie sich dort einen Monat aufgehalten hatten, wurde ihnen Pardon gewährt und sie kehrien zurück. Das Haus der Gerechtigkeit, von dem in Telegrammen die Rede war, soll kein Repräsentantenhaus, sondern ein Justizpalast nach europäischem Muster sein. Der Schah habe sich seit Jahren mit diesem Gedanken getragen und die verschiedenen Gerichtsstämme der Länder, die er besuchte, studiert. Das Haus der Gerechtigkeit werde lediglich richterliche Funktionen haben.

**Das Kriegsrecht in den Ostprovinzen.**

Wie wir dieser Tage aus Vibau mitteilen, wurden in den letzten Tagen auf dem Gute Prekulin über 20 Letten wegen Teilnahme an dem Aufstande erschossen. Der Kapitän Strauß, Mitglied der Kampforganisation, wurde vom Kriegsgericht zum Tode durch den Strang verurteilt. Täglich finden im Vibauer Kreise Hinrichtungen statt. Ueber die schreckensvollen Einzelheiten dieser Exekutionen enthält der „Local-Anzeiger“ einen Bericht aus Petersburg, dessen Letztseite einem das Blut in den Adern erstarren läßt. Dem Blatte wird gemeldet:

Die Kriegsgerichte in den baltischen Provinzen gehen mit eiserner Strenge gegen die Schuldigen vor. In den letzten zwei Wochen wurden eine große Anzahl Revolutionäre erschossen, allein in Jellin 53 Mann, und zwar die Urheber der Verwüstungen in den Kreisen Jellin und Weihenstein. Sie alle waren unmittelbar nach ihrer Festnahme ins Gefängnis geschafft worden, wo ihnen erklärt wurde, daß schon am nächsten Tage die Todesstrafe sie ereilen werde. Die Verhafteten stellten auf die Anie und baten den Rittmeister Grafen Stewers um Gnade, doch vergeblich. Mit gefesselten Händen wurden sie nach Empfang des Abendmahls zum Ufer eines dort gelegenen Sees geführt. Am Fuße eines alten Schlosses war bereits ein großes Grab gegraben. Jähliche Sten hatten sich eingeschunden, um dem schaurigen Drama beizuwohnen. Meinenb und zitternd beim Anblick des Massengraves, stellten alle Todeskandidaten abermals vor dem Rittmeister Stewers auf die Anie, und einer bat im Namen aller, sie zu der schwersten Zwangsarbeit zu verurteilen, sie auf die entfernteste Insel zu verschicken, wo sie Tag und Nacht arbeiten müssten, ihnen aber nur das Leben zu schenken. Da erwiderte das Kommando zum Beginn der Exekution. Alle Hoffnung war zu Ende, mit dem Gesicht zur offenen Grube trieb die erste Abteilung der Verurteilten nieder. „Gibt Feuer!“ erschallte wieder das Kommando. Eine Rauchwolke erhob sich, dann erlöste furchtbares Geschrei und Schwimmer. Viele waren nur verwundet worden, sie lebten auch noch nach Abgabe der zweiten Salve, worauf der kommandierende Offizier, um ihren Qualen ein Ende zu machen, sie mit dem Revolver erschoss. Die Zuschauer konnten dieses furchtbare Bild nicht ertragen und liefen weinend und schreiend davon. 28 Personen waren ohne besondern Gerichtsverfahren erschossen worden, vermutlich war ihre Schuld klar erwiesen. Unter den Hingerichteten befanden sich zwei Knaben im Alter von 15 und 17 Jahren, Söhne eines Offiziers aus Oberpohlen. Sie wurden deshalb erschossen, weil ihr Vater aus dem Hinterhalt auf einen Offizier geschossen hatte, der mit einigen Soldaten das Haus betreten wollte, um dort vertriebene Revolutionäre zu arrestieren. Der Vater war entflohen, statt seiner mußten die Söhne seine Schuld büßen. Häufig trifft die Revolutionäre auch die Strafe von 150 bis 200 Guldenstrafen, eine Exekution, die auch einzeln an Frauen und Schülern angeführt wird.

**Deutsches Reich.**

\* Darmstadt, 4. Febr. (Zu dem Konflikt in der Studentenschaft) wird gemeldet, daß die Vertreter der Studentenschaft beschlossen haben, unverzüglich eine Versammlung einzuberufen, um gegen die Angriffe des Rectors im Kaiserthum Stellung zu nehmen.

\* Frankfurt a. M., 4. Febr. (Die heutige Protestversammlung gegen das neue preussische Schulgesetz) hätte vollständig die Räume des Schumann-Theaters und Hunderte fanden keinen Zugang mehr. Es mügen etwa 5000 Menschen versammelt gewesen sein. Es sprachen verschiedene Redner aller freireligiösen Parteien, die sich sämtlich für

fest hielten. Ein Säuerer aus ein Stützpunkt, die einer „Dombau“ seien. — Vergleichen sollte ihm oder sehr oft zu — und sie pressen's aller Dellen!

Wird Hofmannsthal allein, auch Reinhardt ist noch Mode. Und die Mode ist hier der halbe Erfolg. Trogtum muß festgeheilt werden: die Aufführung in Deutschen Theater war ganz ein Wieder, aber gut wie nicht. Die isenischen Bilder mit ihrer herrlichen Beleuchtung, waren durchaus einigügend. Wenn hier im Uebrigen solch Befens von der hitzigen Dreine gemacht wird, so darf vielleicht die Frage aufgeworfen werden, ob das Gemälde des Theaters Palastes mit seinen glatt geschliffenen Möbeln, die der Archäologie weichen kann. Sowie! Sowie! auf die dekorative Ausstattung verwendet wurde, so beleidigend war die Behandlung des Wortes. Es wurde nur geschrien oder geschrien. In allen Mandanten wurde gefächert. Lediglich schrie außerhalb noch durch die Nase. Die Soema als Jolaste redete dagegen fast nur in ihrem belannten, hängenden Hältertume, die Sander als Antiope ließ den längst begabenen Heroinenstall aus der Postart-Schule eine stöhlische Weiblich halten. Der Tizianus des Holländers Fugardis, schon vom Dichter sehr oberflächlich behandelt, nutzte einem an wie der „Milde Seher“ aus dem III. Das Expreuklöste inmitten all des Herfreulichen dar — selbst! — der Kronen des Herza Wolff, eines Schauspielers, den man bisher unmöglich für toll nehmen konnte.

Das Hauptstück des Abends, das auch den anfangs lauten Erfolg entschied, war die Volksjagd im 4. Bilde. Das Volk redet umfönd — überflüssigerweise redet auch noch eine Einzelperson als Volk. Ueberflüssigerweise, denn das Volk ist nicht der Chor der antiken Tragödie. Es ist mißhandelnde Masseperson. Es schreit laut auf, es dampft seine Stimme um scheuen. Hülfern, es verteilt sie auf verschiedene Kontingen. Das nicht ungemein hart — bis die erste Verblüffung gewichen ist und man auf Ärtien und Entstellungen aufmerksam zu werden beginnt, die mit 100 multipliziert mit Hier, bald sehr unangenehm werden. Und

die Erhaltung der freien Schule, frei von jeder Staatsgewalt frei von der Beeinflussung der Kirche ausgesprochen. Die Versammelten nahmen eine Resolution in diesem Sinne einstimmig an.

\* München, 4. Febr. (Die Sozialdemokratie im bayerischen Landrat.) Das Ergebnis der letzten Münchener Gemeinderatswahl, bei denen statt der bisherigen fünf Sozialdemokraten zwölf gewählt sind, hat zur Folge gehabt, daß nunmehr in den konserativen oberbayerischen Landrat auch ein „Genosse“ kommt. Der bayerische Landrat war die letzte parlamentarische Körperschaft in Bayern, in die die Sozialdemokraten bisher vergebens den Eintritt erstrebt hatten.

\* Berlin, 4. Febr. (Zur silbernen Hochzeit des Kaiserpaars) am 27. d. Mts. wird der Prinz Christian von Schleswig-Holstein erwartet, der bekanntlich ein Onkel sowohl des Kaisers als der Kaiserin ist. Was aber der Anwesenheit des Prinzen an diesem Tage eine besondere Bedeutung verleihen dürfte ist, daß der Prinz Christian vor 26 Jahren einer der wenigen Zeugen der Verlobung des Kaiserpaars war. Er war es, der seine Nichte, die Prinzessin Auguste Viktoria, nach Gotha geleitete, wo die entscheidende Begünstigung der jungen Fürstin mit dem damaligen Prinzen Wilhelm von Preußen stattfand. Von Gotha aus begab sich dann die Prinzessin mit ihrem Oheim nach dessen englischer Residenz, Cumberland Lodge im Windsor-Park, und hier erschien einige Zeit später auch der Prinz Wilhelm, um seine Werbung in offizieller Form zu wiederholen. So wird Prinz Christian, der greise Schwiegersohn der Königin Viktoria, zur Jubelfeier am Berliner Hofe jedenfalls der herzlichsten Aufnahme gewiß sein.

— (Um die Fertigstellung des Staats zum 1. April) zu ermöglichen, besteht die Absicht, alle von den neuen Steuern betroffenen Positionen aus dem Budget auszuschalten und zu Nachtragsetats zu vereinigen, die später, nach der eventuellen Annahme der Steuervorlage, zur Verabschiedung gelangen sollen. Auf diese Weise würde der Reichshaushalt ohne ein Notgesetz, wie es vor zwei Jahren erforderlich war, in das neue Staatsjahr eintreten können. Wie der „Deutschen Tageszeitung“ weiter berichtet wird, soll von den Freunden der Militärpensionsvorlage versucht werden, in der Budgetkommission vierzehn Tage der Kommissions-Sitzungen für die Sonderberatung der Militärpensionsgesetzgebung zu reservieren, und so diese Vorlage für die zweite Lesung im Plenum fertig zu machen. Ob das Zentrum für diesen Plan zu gewinnen ist, steht allerdings noch dahin.

— (Dem Reichstage) ist die Fortsetzung der Denkschrift des großen Generalstabes über den Zustand in Südwestafrika zugegangen. Sie wird voraussichtlich am Montag Abend gedruckt vorliegen.

— (Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Tschirschky und Bögenorff) ist zum preussischen Bundesratsbevollmächtigten ernannt worden.

— (Der Chef des Generalstabes bei der Marine in Kiautschou, Korvettenkapitän Funke) ist heimbeordert worden. Für ihn ernannte der Kaiser den Fregattenkapitän Schäfer von der Marinestation der Nordsee.

— (Ein vielseitiger Parlamentarier.) Das derzeit bedeutendste, jüngste Mitglied der Zentrumsfraktion des Reichstages, der Abgeordnete Gräberger, hat bereits in der vorigen Reichstagsession, wie das Generalfregister zeigt, über nicht weniger als 71 verschiedene Gegenstände gesprochen. Darunter befinden sich neben vielen anderen guten Dingen: Wohnungsbeschäftigte, Verkaufsvereine, Detailreisende, Dualbahnen, Fernsprechwesen, Fleischschau, Gefängnisarbeit, Glasbläsen, Hausierer, Koalitionrecht, Hochgewerbe, Bekleidungswesen, Feuerungswesen, usw. Der Abg. Gräberger gibt auch eine Korrespondenz für die Zentrumsbilletter heraus, von welcher der „Stuttgarter Beobachter“ sagt:

„Sie wird massenhaft nachgedruckt, denn sie ist nicht schlecht. Spazio aber ist es, zu sehen, wie die Korrespondenz den Raum über den Abgeordneten zu veranschauligen bestimmt ist. Seine Reden im Reichstage werden darin in einer Weise händig in den Himmel erhoben, wie es nach dem alten Sage vom Eigenlob noch in der guten Gesellschaft nicht üblich ist.“

In der Tat ein recht vielseitiger Volksvertreter.

— (Petitionen an den Deutschen Reichstag in Sachen der Flottenvorlage) Soweit es von der Vorkommission des Deutschen Flotten-Vereins zu übersehen ist, sind bereits jetzt schon über 300 000 schriftliche Zustimmungen zu dem Vorschlag der Gesamt-Vorstandslegung des Deutschen Flotten-Vereins vom 2. Dezember 1905, den Reichs-

dem steht man auch die Dummheitlichkeit des Bühnenbildes. Die hohen Kulissen rechts und links sind viel zu viel Menschen eingepfercht, um nach den Eindrücken einer frei beweglichen Masse zu machen. Und die Einzeldarsteller bewegen sich auf dem schmalen Raume, der im Vordergrund frei bleibt, wie Marionetten, die am Bande herab und hinüber gezogen werden. Also künstlerisch unzulänglich, aber als Statistiken-Dressurstück bewundernswert. So ungefähr wie eine neue „aquatische“ Glanznummer des Direktors Schumann.

Aber Reinhardt ist Mode und Hofmannsthal, und ich bin etwas ausführlicher geworden, um Ihnen einen Begriff davon zu geben, was man dem Publikum und der Kritik der Reichstagsstadt bieten kann, wenn man Mode ist und — solange man Mode ist. Wäffend bringt das keine Theater die Antiquen, nicht als Nachbildung, sondern als Uebersetzung, mit Rosa Bertin und ohne jedes Kostümungs-Prinzipium. Möglich, daß den Deuten dann die Augen aufgehen.

**Tagesneuigkeiten.**

— Ein Kriegsgauts. Ein gepanzerter Kraftwagen für höhere Truppenführer wird von der Firma Opel auf der Berliner Kraftwagenausstellung gezeigt. Der Versuch ist nach dem „D. Z.“ auf praktischen Erfahrungen auf den letzten Modellen aufgebaut. Bei den Truppenübungen in der Gegend bei dem kommandierenden General einen 20 PS Opelwagen und legte mit diesem Straßenprüf, die mit einem Werke einfach unmöglich zu betreiben gewesen wären. Im Versuchfall würde sich das Verhältnis noch zugunsten des Kraftwagens um ein Bedeutendes verschärfen, da die Widerstand der Kriegswagen Verbände erheblich größer sind. Besonders in feindlichem Gelände wird die Panzerung zur Geltung kommen, da der Kraftwagen oft auf langen, ungedeckten Wegen fahren würde und gegen die Angriffe kleinerer Patrouillen, sowie gegen indirekte Augen der Feindtruppen zu sichern vermag, denen 1870/71 so mancher Ordnungsoffizier mit wichtigen Meldungen zum Opfer fiel. Das Gewicht des Wagens ist ein viergüldriger

tag zu erfuchen, für einen rascheren Erfolg unserer minderwertigen Kriegsschiffe einzutreten, erfolgt. Außerdem ist jene Resolution bereits in zahlreichen öffentlichen Versammlungen angenommen und dem Reichstage zur Kenntnisnahme zugesandt worden.

— (Der Gouverneur von Kamerun, v. Pufflamer,) über dessen Ankunft in Berlin berichtet worden ist, ist während der Tage seines Hierseins vom Erbringen von Hohenlohe veranlaßt worden, sich über die in seinem Kolonialgebiet vorgenommenen Bestrafungen von Hauptlingen zu äußern. Ein abschließendes Urteil über die im Reichstage zur Sprache gebrachten Vorkommnisse ist zur Stunde nicht möglich, da zu einer erschöpfenden Auskunft über verschiedene Punkte dem Gouverneur naturgemäß die notwendige Zeit gelassen werden muß.

**Ausland.**

\* Oesterreich-Ungarn. (Die vollständige Ablehnung aller Propaganden der Koalition) durch den Kaiser hat in den Kreisen der Opposition eine große Bestürzung verursacht.

\* Belgien. (Das Ableben des Kardinal-Erzbischofs von Mecheln, Goossens,) gibt den Vätern Anlaß zu einem Hinweis auf dessen verständliche Haltung in der Friedhofstrage. Das französische Recht hatte die Trennung der Friedhöfe in so viele Abteilungen vorgeschrieben, als Bekenntnisse in der Gemeinde vertreten waren. Nachdem diese Regelung zu Unbehagen geführt hatte, indem kirchliche Bürgermeister im Einvernehmen mit den katholischen Geistlichen diejenigen Katholiken, die an den Kultushandlungen nicht teilnahmen und ohne Bestand ihrer Kirche gestorben waren, an unehrenhaften Stellen beiseite legten, wofür die Bürgermeister dann gerichtlich verurteilt wurden, einigte sich der belgische Episkopat dahin, daß die mittlerweile in Frankreich angenommene Lösung auch in Belgien anzunehmen sei. Demnach wurde auf jede besondere Abteilung auf den Friedhöfen verzichtet, die Zeichen werden der Reihe nach ohne Unterschied des Bekenntnisses beigesetzt, und die katholischen Geistlichen segnen nicht mehr wie früher den ganzen Friedhof ein, sondern nur mehr die Gräber der in ihrem Glauben Befordenen.

\* Rußland. (Die Lage in den baltischen Provinzen) verschlimmert sich wieder. Auch im Kautskaf erneuern sich die Unruhen. Die Stadt Samtredi, ein wichtiger Knotenpunkt der kaukasischen Eisenbahn, ist vollständig niedergebrannt worden. Die Brände in Kutaik und Umgebung dauern fort. In Tiflis und Elisabethpol erneuerten sich die Raufereien zwischen Muhamedanern und Tataren. Aus Baku kommen gleichfalls Meldungen über neue Unruhen.

— (Finische Volksvertretung.) In Stockholm aus Helsingfors eingetroffene Wähler enthalten den Entwurf für die neue finnische Volksvertretung. Danach soll der Landtag aus einer Kammer mit wahrscheinlich 200 Mitgliedern bestehen. Die Mitglieder des Landtags sollen auf drei Jahre gewählt werden. Für die Wahlen sollen außer den im Wahlgesetz festgelegten Bestimmungen noch folgende Regeln gelten: Wahlberechtigt sind alle finnischen Bürger, sowohl Männer als Frauen, die über 21 Jahre alt sind. Von der Wahl ausgeschlossen sind diejenigen Personen, die sich nicht im Besitz der bürgerlichen Rechte befinden. Wählbar sind alle Personen mit 25 Jahren, in Ausnahmefällen mit dem vollendeten 24. Jahr. Ein Abgeordneter kann nur in einem Wahlkreis gewählt werden, zu dem er gehört. Strenge Maßnahmen sind gegen Wahlbeeinflussung getroffen. Die Landtagsmitglieder erhalten 1400 finnische Mark Diäten jährlich, während der laufenden Periode gewählte Abgeordnete erhalten, wenn sie mindestens 90 Tage lang Abgeordnete waren, 5 Mark täglich.

\* Rumänien. (Der König) leidet seit längerem an Hypertonien der Arterien, verbunden mit allgemeiner Arthritis Professor Ormer aus Wien untersuchte ihn.

\* Vereinigte Staaten. (Die Panama-Kommision) reichte ihren Bericht ein, in dem der Bau eines Schiefenskanals empfohlen wird.

**Sardische Politik.**

\* Mailand, 4. Febr. (Die Bürgerauswahl) hier hat in allen drei Klassen mit einem Sieg der Zentrumspartei. \* Karlsruhe, 4. Febr. (Die Treppe hinauf) in Florenz Schäfer von Bpingen, der dem Annufich die Frau des dortigen Polizeidirektors von der Kommunikation nach, weil sie eine liberale Zeitung abgelesen hatte. Der Vorgang veranlaßte bekanntlich 188 katholische Bürger der Gemeinde Bpingen zu der Erklärung, daß sie zur altitalienischen Kirche über-

Opel-Dieselmotor von 40 PS mit vier Geschwindigkeiten von 10, 20, 30 und 40 Kilometer in der Stunde, zu denen noch ein Nebenschaltungs von 15 Kilometer hinzukommt. Der Wagen hat Carbongetriebe, Jansenbremsen, zwei Fördungen und Luftreifen, von denen die hinteren mit Luftschub versehen sind. Der Wagenkasten ist festes Holz, während für einen Wagenkasten noch ein Kasten im Hintere Teil vorhanden ist. Die beiden Klänge bieten dem Truppenführer mit seinem Generalstabsoffizier, die beiden Dreifische zwei Generalstabsoffizieren Platz. Zwischen diesen Sigen sind auf jeder Seite ein verschließbares Fernrohr als schließendem Fuß angebracht, fernere Antriebspulte mit Geländebildergang für die Aufnahme der Generalstabskarten in halber Abteilungsgröße, die in der Dunkelheit durch keine, nach oben abgeblende elektrische Lampen beleuchtet werden können. Das Ge zusammenfassend sind, erscheint selbstverständlich, um außer Benutzung mit den Sadelkassen, Kartentafeln, Kommandanten, Zeitmesser, Kompaß und Feldbedarfsutens nicht zu viel Raum in Anbruch zu nehmen. Eine Panzerung, die bei Kriegswahiger Ausführung auf sechs Millimeter starkem Kruppstahl Spezialstahl hergestellt wird, der selbst unsere Infanteriegeschosse nicht durchschlägt, steht sich rings um den Wagen bis zur Schwellhöhe erweiter sitzenden Person. Auch der Motor ist durch gleichen Stahl vollständig geschützt, während vor dem Motor eine gut hergerichtete durchbrochene Panzerung dem Eindringen größerer Geschosse oder splitter Holz gebietet. Von einer Panzerung der Räder und Luftreifen ist Abstand genommen, da man gegen sie nur mit verterierten Angeln zu radmen hat. Die Verfassung drückt auf zwei Reihen Schnellfeuergewehren, die 70 Schuß in der Minute leisten, und Mauer-Büchsen für die Generalstabsoffiziere.

— Der französische Wein und der Friede. Dem „Tag“ wird aus Dargh telegraphiert: Eine jesuitische Gesellschaft in Jopnot sandte dem französischen Präsidentsen Fallières anlässlich seiner Wahl ein launig gehaltenes Begrüßungsgedicht, in welchem darauf hingewiesen wurde, daß Feindschaft zwischen Deutschland und Frankreich nicht nachteilig sein würde, da die Deutschen unter Umständen nicht mehr den famosen Vorkriegswein und

treten würden, wenn die Erzdiözese, die den Pfarzer nicht abberufe...

Herr Pfarzer Schäfer von Liptingen kommt nicht zur Strafe...

Man kann sonach eher von einer Beförderung als von einer Strafverurteilung...

Wretten, 4. Febr. (Der Landtagsabg. des 63. Wahlbezirks, Rechtsanwalt Schmidt) hier, wurde vom Justizministerium...

Wundorf, 4. Febr. (Die nationalliberale Partei) hat die Agitation für die am 10. Februar stattfindende Landtagswahl...

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 5. Februar.

Aus der Stadtratsitzung

vom 1. Februar 1906.

(Mitgeteilt vom Bürgermeisteramt.)

(Schluß)

Weshalb Vornahme einer Ergänzung in den Stiftungsrat der Hallenberg-Stiftung...

Das Erträgnis der Gustav Adolph-Stiftung pro 1905/06 im Betrage von 600 M. wird der Armenkommission...

Der Stadtrat beschließt die Erwerbung verschiedener, der Stadtgemeinde angebotener Ländel.

Der Stadtrat erklärt sich mit der Vermietung eines Raumes in der Dragonerleierne an Tagelager Jean Lotter einverstanden.

Die am 18. Januar vorgenommene Versteigerung von Weidenstollen in Neckarau wird genehmigt...

An die Genugberechtigten in Kaiserthal wird das G. A. B. O. 13 für 1905 gegen Entrichtung des Holzmaßerlohnes von 6 M. 10 Pf. vom Los ausgegeben.

Dem freien Platz zwischen der Lange, Dierheweg, Luther- und Althornstraße in der Neckarstadt wird die Bezeichnung „Neumarkt“ beigelegt.

Die Lieferung der Straßenbaumaterialien pro 1906 wird nach den Vorschlägen des Tiefbauamtes vergeben.

Uebersagen wird:

- a) die Lieferung der Oberbaumaterialien für die Linie nach dem linken Industrieufer...
b) der Firma Rheinische Siemens-Schubert-Werke die Ausführung der Leitungsanlage...
c) dem Bauunternehmer Friedrich Heller die Ausführung der Erd-, Fundament- und Maurerarbeiten...
d) dem Unternehmer Anton Wood die Herstellung des Bouzoms und der Lagergruppen...
e) die Arbeiterarbeiten für die Gewerbeschule...

Genehmigt werden folgende Verträge:

- a) mit Zimmermeister Peter Dohmann bezüglich der Zimmerarbeiten für den Neubau...
b) mit H. Braun Witt, und Ph. Höppler folgte mit Jakob Heberlein bezüglich der Holzlieferungen...
c) mit der Firma Braun, Koberl u. Cie. A.-G. hier bezüglich der Errichtung der 5. Staffelgruppe...
d) mit den Firmen Litz u. Schlotterbeck, Hermann Bauer und Spohn u. Verflamer wegen Lieferung von Kieselstein für den Neubau der Gewerbeschule.

Die Einstellung eines Kabelingenieurs für das Elektrizitätswerk wird genehmigt.

Dem Obermaschinenführer G. Ruff wird aus Anlaß der Vollendung seiner 25jährigen Dienstzeit die übliche Gratifikation bewilligt.

Dem Schweißgehilfen Georg Engelberth aus Gadenheim wird eine Gehaltserhöhung beim Grundbauamt bewilligt.

Der Entwurf eines Statuts zur Bildung des Arbeiterausschusses für die Lohnarbeiter des Elektrizitätswerkes wird genehmigt.

Von den Einladungen 1. des Mannheimer Arbeitervereins „Amicitia“ v. U. zu der am Mittwoch den 7. Februar cc. abends 8 1/2 Uhr im großen Saale des Bernhardshofes stattfindenden „großen karnevalistischen Herrenstimmung“...

Die Franzosen nicht die schönen deutschen Biere erhalten. Hieraus traf folgende eigenhändige, in französischer Sprache abgefaßte Antwort ein: „Mein Herr! Ich bin sehr glücklich, Ihre Zuschrift beantwortet zu haben...“

Gesellschaft „Heureka“ zu der großen Herren-Brandsstimmung am 31. Januar 1906...

Sagen das Gesäß der Josefina Wiederhold hier um Erlaubnis zum Betrieb eines Stellensvermittlungsbüros...

Vom Hofe. Hofdiakon Hermann Prommel wurde zum Hofprediger ernannt...

Versteht wurde Amtsgerichtsrat Rudolf Frey in Freiburg zum Amtsgericht Weinheim, Amtsgerichtsrat Karl Mohr in Mannheim zum Amtsgericht Freiburg...

Ernannt wurde Hofdirektor Anton Karl Prommel in Weinheim zum Vorsteher des Postamts in Laub und Betriebsassistent Friedrich Schrödl in Heidelberg zum Betriebsassistenten...

Der Beginn der diesjährigen Prüfungsvorbereitung der Rechtskandidaten ist nach der „Karlsh. Ztg.“ auf Montag den 5. März festgesetzt worden...

Ein ausgeprochen winterlicher Charakter hat Samstag Nacht das Wetter angenommen, eine wahre Wollst nach dem gelächlichen Sudelwetter...

Verkehrsverein Mannheim. Der soden von der Groß-Generaldirektion der Reichs-Eisenbahnen herausgegebene erste Entwurf zum Sommerfahrplan 1906...

Jüdischer Vortrags-Verein. Auf Veranlassung der jüdischen Gedächtnisfeier wird ein Mitglied des Vorstandes, der den Verhandlungen dorthin beizutreten, Bericht erstatten über den All-gemeinen jüdischen Kongress in Kassel...

Die Frauen und das kirchliche Stimmrecht. Das Stimmrecht der Frauen ist wieder der maßgebendste Punkt ihrer Forderungen. Nicht nur die Männer in ihrer großen Mehrzahl...

Wissenschaftliche Gekörns. Am letzten Samstag besuchten Studierende der Universität Heidelberg und Lehrer die Vereinsmitglieder des Reichsvereins u. Postmann und die Gen. Adolf Rheinhard in Rheinheim unter Führung eines Touristen...

Aus dem Grossherzogtum. Kleine Mitteilungen aus Baden. Erhängt hat sich in Karlsruhe der vertriebene Wagenwärter Bieth, Vater von 5 Kindern...

Sport. Fußball. Am Sonntag vormittag fanden sich die zweite Mannschaft der 1896er und die erste Mannschaft des hiesigen Fußball-Klubs „Frankonia“ in einem Wettspiel gegenüber...

Die Damen-Brandsstimmung, die die Große Karneval-Gesellschaft Neckarvorstadt Mannheim gestern abend im Abellungs-saal veranstaltete, nahm wieder einen überaus gelungenen Verlauf...



Volkswirtschaft.

Vom Londoner Metallmarkt.

(Bericht von Brandeis, Goldschmidt u. Co.)

Den 2. Februar.

Kupfer: Die Preise haben sich von interessierter Seite gut unterhalten, gehalten, doch waren die Umsätze im Standardmarkt klein.

Kupferfuhrt: Debitio Pfd. Sterl. 25-25.10.

Zinn: Die Spekulation nahm erneutes Interesse an diesem Metall, der in fester Tendenz schloß.

Antimon: Fest zu Pfd. Sterl. 64-65.

Zinn: Neu zu Pfd. Sterl. 27-27.5.

Wiesl, durch Spekulative Verkäufe stark gedrückt, fiel bis Pfd. Sterl. 10.8.9.

Silber: 80%.

Quecksilber: Pfd. Sterl. 7.7.8.

Kobalt: 52/3.

Baumwolle.

(Wochenbericht von Hornby, Semelroth u. Co., Baumwollmakler in Liverpool.)

Die Märkte während der letzten paar Tage waren im großen und ganzen ruhig.

Die Situation ist augenblicklich ziemlich kompliziert und wird man die widersprechenden Gerüchte, so beruht es, daß der bevorstehende Verkauf vor ein paar Tagen in New-Orleans statt gefaßt und sein eigenes Interesse eingeleitet hat.

Chemische Werke Akt.-Ges. in Ludwigshafen. In der am Samstag stattgehabten außerordentlichen General-Versammlung wurde Herr Rechtsanwalt Mayer als Vorsitzender in den Ausschuss gewählt.

n. Mannheimer Produktenbörse. Die Stimmung am heutigen Montagmarkt war im allgemeinen unverändert, und Mais mußte speziell für neue amerikanische Rigebores eine Preisbewegung erleiden.

Wasserkraft Kaiserlautern, N.O. Die Dividende pro 1905 wird mit 12 1/2 Proz. (i. S. 17 1/2 Proz.) vorgeschlagen.

Die Terringelöhnter Grube bei Gräfenberg bei München schloß im 1905 mit einem Verlust von M. 35 701 (im vorigen Jahre war ein Verlustsaldo von M. 324 886 vorhanden).

Die Motorfabrik Aktiengesellschaft in Düsseldorf beruft eine Hauptversammlung ein, in der es sich auch um die Auflösung der Gesellschaft handelt.

Die Fildende der Kärntner Glashütte, N.O., wird mit 8 Proz. (i. S. 7 Proz.) vorgeschlagen.

Die Mechanische Seilerwarenfabrik Rüben in Hagen verteilt für 1905 ein M. 224 488 (M. 548 177) Reingewinn eine Dividende von 15 Proz. auf die Stamm- und 10 Proz. auf die Prioritätsaktien.

Der Aufsichtsrat der Danabücker Bank beschloß, für 1905 eine Dividende von 7 1/2 Proz. (wie i. V.) in Vorschlag zu bringen.

Die Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Berlin hat unter Zustimmung der beiderseitigen Aufsichtsräte ein Abkommen mit dem Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk in Essen getroffen.

Die Gesellschaft für elektrische Unternehmungen übernimmt M. 5 Mill. Aktien der Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerke, um welchen Betrag das Kapital dieser Gesellschaft erhöht werden wird.

Die Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Berlin hat unter Zustimmung der beiderseitigen Aufsichtsräte ein Abkommen mit dem Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk in Essen getroffen.

Gewerkschaft Alte Gasse. Von gut unterrichteter Seite bringen wir in Erfahrung, daß die Gewerkschaft Alte Gasse zu Spröckhöfel ein Abkommen mit dem Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikat zu Essen getroffen hat.

Die Verkehrs-Einnahmen der sächsischen Eisenbahnverwaltungen weisen im abgelaufenen Jahre eine sehr erfreuliche Steigerung auf, welche sich am stärksten bei den bayerischen Staatseisenbahnen bemerkbar macht.

Die sächsischen Eisenbahnverwaltung 177 000 000 Mark gegen das Vorjahr + 8 712 029 M. = 5,16 Prozent.

Die sächsischen Brenner und der Spiritusbrannt. Die Verträge des Spiritusbranntes laufen 1908 ab.

Ein Abgang der Getreidefrachten ist auf beiden für die Transporte nach Deutschland in Frage kommenden Routen eingetreten.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse vom 5. Februar.

Table with multiple columns listing market prices for various goods like wheat, oil, and sugar. Includes sub-sections for 'Weizen', 'Mais', 'Kaffee', etc.

Österreichisches Petroleum notiert bei auf Weiteres in Ostern M. 17,80 in Hof (Barrel) M. 21,00 per 100 kg netto verzollt ab diesem Lager.

Mannheimer Effektenbörse vom 5. Februar. (Offizieller Bericht.)

Das Geschäft an der heutigen Börse gestaltete sich ziemlich lebhaft. Geändert wurden: Spar- und Kreditbank, Landbau-Aktien zu 136 pSt., Mannheimer Dampfmaschinenfabrik-Aktien zu 88 pSt.

Table listing bank and exchange rates under the heading 'Banken, Brief Geld'.

Table listing railway rates under the heading 'Eisenbahnen'.

Table listing chemical industry rates under the heading 'Chem. Industrie'.

Table listing brewery rates under the heading 'Brauereien'.

Table listing industrial rates under the heading 'Industrie'.

Table listing mining rates under the heading 'Bergwerks-Aktien'.

Table listing railway rates under the heading 'Aktien deutscher und ausländischer Transport-Aktien'.

Table listing various bonds and obligations under the heading 'Obligationen'.

Frankfurter Effektenbörse. (Privattelegramm des General-Anzeigers.)

\* Frankfurt, 5. Febr. Fondsbörse. Bei Eröffnung der neuen Börsewoche verkehrte die Börse in reservierter Haltung. Rote Wiener Kurse infolge der vollständigen Ablehnung aller Propositionen der Koalition verblieben auch die hiesige Börse, da man allgemein auf friedliche Beilegung getrieben hat.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft.

Table showing exchange rates for various locations like Amsterdam, London, and others.

Einlospapiere, A. Deutsche.

Table listing exchange rates for various locations like Hamburg, Berlin, and others.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table listing stock prices for various industrial companies.

Bergwerks-Aktien.

Table listing stock prices for various mining companies.

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Aktien.

Table listing stock prices for various railway and transport companies.

Table with columns for bond types (e.g., Pr. Pfd., R. Pfd.) and their corresponding values.

Table titled 'Bank- und Versicherungs-Aktien' listing various banks and insurance companies with their stock prices.

Table titled 'Berliner Effektenbörse' listing various securities and their market prices.

Table titled 'W. Berlin, 5. Februar. (Schlusskurs)' listing closing prices for various financial instruments.

Table titled 'Pariser Börse' listing market data from Paris.

Table titled 'Liverpool, 5. Februar. (Anfangskurse)' listing opening prices from Liverpool.

Table titled 'Londoner Effektenbörse' listing market data from London.

Table titled 'Berliner Produktenbörse' listing market data for various commodities in Berlin.

Table titled 'W. Berlin, 5. Februar. (Telegramm)' listing telegram prices for various goods.

Table titled 'Platz, Hessen und Umgebung' listing market data for the Hessian region.

Text article titled 'Darmpfad, 2. Februar' discussing local news and public works.

Text article titled 'Stimmen aus dem Publikum' featuring public opinion on the carnival.

Text article discussing the Mannheim Carnival and the 'Genetio' event.

Text article titled 'Im Namen Hiesiger ein Mannheimer Karnevalist' discussing carnival traditions.

Text article titled 'Das offene Auftragen von Konditorwaren über die Straße' discussing public display of pastries.

Text article titled 'Koch viele solcher Beispiele könnte man aufzählen' discussing food safety and hygiene.

Text article titled 'Verantwortlich für Politik: L. v. Frig. Kasper' discussing political figures.

Text article titled 'Technikum' listing technical schools and institutions.

Large advertisement for 'Bei der Fleischteuerung' featuring 'MAGGI'S Suppen' and 'Kreuzstern' brand.



**August Oetcke, D2,1**  
Spezialität  
**Oberhemden**  
sowie  
gesamte Herrenwäsche nach Mass  
unter Garantie für tadellosen Sitz u. Stoff.  
Auch für **abnorme Weiten** leiste  
volle Garantie für tadellosen Sitz.  
Eigenes bewährtes System.  
Bleiche u. auswärtige prima Referenzen.  
Eigene Anfertigung im Hause.  
NB. Reparaturen auch an von mir nicht gelieferten  
Hemden. 60063



Deutsche  
**General-Fechtshule**  
Verband Mannheim.  
Zigarrenspitzen, geruchlose  
Zigarren, Zigarren-Bücher,  
Sigaret, Gläser, Pfeifen, Noire  
Bretzmarke u. Glasgefäße etc.  
sowie sämtliche Sammelgegenstände  
für das Reichsvereinswesen.  
Der Wahrspruch „Zeit Weilt  
nicht“ möge sich auch hier  
betätigen und möchten alle, die ein  
Fecht- und Gymnastik-Verband  
haben, sich die Fecht- und  
Gymnastik-Verbande nicht  
verleihen lassen, die begünstigten  
Vereinsmitglieder nur durch  
eigene Hände sammeln und zu-  
sammen bringen zu wollen.  
Mit herzlichem Danke nehmen  
diese Gegenstände entgegen aber  
verursacht die Abholung: J. Rahen-  
maier, Hauptstr. 7, 1. Ober-  
geschoss, Friedrich Kunert, Poststr. 61,  
2. Ober-, Ludwig Gortmann,  
U. 6, 2., Bekanntheits-, Emil  
Kand, R. 4, 9. Obergeschoss.  
Jean Heisenstein, P. 3, 16. Au-  
genärztliche, Emil Prüfer  
K. 2, 22. Fred. Steinhardt, P. 3, 24. Franz Kaufmann,  
K. 2, 10a. Chr. Kink, Niebuhl, 22. Karl Koch, Poststr. 8  
(Niederstr.) Romunde, Philipp Druschbader, U. 4, 3 u. Karl  
Arnold Bize, H. 4, 17. Nationaltheaterstr. Für die Redak-  
tion befindet sich immer eine Enveloppe bei Herrn Götz,  
Verleger des Kolonialtheaters, Goltzstr. 1.  
4247

**Tapeten  
Lincrusta  
Linoleum**  
Grösste Auswahl u. billigst.  
Spezialhaus für Tapeten  
und Linoleum  
**List & Schlotterbeck**  
O 4, 8-9. Telefon 1858.  
13279

Das  
**Adressbuch  
von Ludwigshafen**  
für 1906  
ist zum Preise von Mk. 4.50  
zu haben in der  
**Expedition des  
„General-Anzeigers“**  
€ 6, 2 Mannheim € 6, 2  
Zahlreiche auswärtige Adressbücher  
liegen zur freien Einsichtnahme auf!

**Julius Branz**  
Se. Irn- u. Stock-Fabrik  
Reparatur Werkstätte.  
**P 1, 2**  
Breitstrasse.

**M. Klein & Söhne**  
E 2, 4/5 telefon 919 E 2, 4/5  
1 Treppe hoch **Ausstattungs-Geschäft** 1 Treppe hoch  
Von Dienstag, den 6. bis Mittwoch, den 14. Februar  
**Inventur - Ausverkauf**  
VON 64208  
**Leinen- und Baumwollwaren  
Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche.  
Sämtliche Gegenstände**  
ohne Ausnahme sind im Preise erheblich, zum Teil  
**auf halben Wert ermässigt.**

Alle Diejenigen, welche 2-3 mal wöchentlich  
**Bieger's Tannin-Kopfwasser**  
anwenden, sprechen ihre Zufriedenheit über die **vorzügliche Wirkung** aus.  
Ausserlich bestens empfohlen. Nicht zu haben bei **A. Bieger, Hof-Frisier, Kunst-  
strasse, N 4, 13, Herm. Cossens, Colfeur, P 4, 12, Otto Hess, E 1, 10, Max  
Kolb, Colfeur, P 7, 17.** - Preis 1.50 und 3 Mark.

Im Verlage der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei  
G. m. b. H. ist erschienen und durch den Verlag, sowie durch  
alle Buchhandlungen zu beziehen:  
**Adressbuch von Mannheim**  
für 1906  
mit den Stadtteilen Käferthal, Waldhof,  
Neckarau und Rheinau.  
Preis elegant gebunden:  
Grosse Ausgabe: **Mk. 7.-**  
Kleine Ausgabe: **Mk. 3.-**  
Dem Adressbuche ist ein Uebersichtsplan von Mannheim  
und Umgebung nebst Plan des Grossh. Hof- u. Nationaltheaters  
beigegeben.  
Das Adressbuch ist infolge des beständigen Wohnungs-  
wechsels der Bevölkerung, sowohl für Geschäftsleute, wie für  
Private ein unentbehrliches Nachschlagwerk, es sollte daher in  
keinem Hause fehlen!  
**Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei**  
€ 6, 2 G. m. b. H. € 6, 2.

Gut schwächliche Kinder  
empfehle ich meinen besten  
**Medicinal-Lebertran**  
in Fl. à 60 Pf. u. 1.20.  
**Wohltuendend. Lebertran**  
sehr angenehm zu nehmen,  
in Fl. à 60 Pf. u. 1.20  
**Dr. Stuhmann's Drogerie**  
O 4, 3 Heidelbergerstr. O 4, 3



**Trauringe**  
D. R. P. - ohne Befugnis  
fallen Sie nach Gesetz am  
bestimmten  
**C. Fesenmeyer**  
P 1, 3, Breitstrasse.  
Jedes Brautpaar erhält eine  
geschätzte Schwarzwälder  
Uhr gratis.  
54400  
**A. Jander**  
P 2, 14 Planfen P 2, 14  
gegenüber der Hauptpost.

**GUMMI  
STEMPEL**  
**GRAVIR ANSTALT  
JANDER**  
**Gummistempel**  
eigenes Fabrikat.  
**Flechten  
offene Füsse**  
Bekanntlich, Bausenker, Ad-  
dieren, lange Finger, alte Wunden  
sind oft hartnäckig.  
wer bisher vergeblich kuffte  
gehört zu werden, mache nach einem  
Versuch mit der besten Wundheile  
**RINO-SALBE**  
frei von Gift u. Säuren, Dose Mk. 1.-,  
Dose Schokolade 50 Pf. täglich.  
Werde, Postfach 12, Württ. St.  
Königs, 7061, Trog, Kempten, Bayern,  
Postfach 12, 1. H. H. C. Oberstr. 44.  
Zu haben in den Apotheken.  
Adler-Apothek, H. 1, 1. Pallik-  
Apothek, O 1, 3, 1903  
Man achte genau auf die Original-  
packung: weiss-grün-roth und die  
Firma H. H. C. Schmitt & Co., Würt-  
temberg, und keine Fälschungen anneh-  
men.

**Langschläfer**  
empfehle meine  
**Wecker**  
aller Art von 3 Mk. an unter  
Garantie. 1907  
€ 5, 1 am Fruchtmarkt € 5, 1  
**C. Fischel**  
Uhrenmacher. Tel. 3596.  
**Wichtig für die Hausfrau!**  
Rational arbeiten Sie nur,  
wenn Sie 41242  
**Dr. Stuhmann's  
Parfüm- und Linoleumwachs**  
von Bekanntheit und Bekanntheit als  
wichtig ist in der Parfüm-, Linoleum- und  
Wachs-Industrie. Dieses Wachs  
kann **Reinmachen** und zur  
Wäsche von den Wäsche- und  
Wäsche anwenden.  
**Dr. Stuhmann's Drogerie**  
O 4, 3 Heidelbergerstr. O 4, 3

**Unterricht.**  
**The Berlitz School of Languages**  
D 1, 2. Tel. 1474.  
**Englisch.**  
Gründl. Unterricht in Fortsetzung  
engl. Konversation u. Grammatik  
erhält W. Mackay (Engl.)  
S. 1, 2, Hauptstr. 1907  
**Apoptischen Anstalt** von  
Dr. Ziegler für 10 Pf. abzugeben.  
Tel. mit Nr. 5175 an die Druck.

**Vermischtes.**  
**Heirat** in Wiesbaden, 1907,  
von 3-5 J. ein Haus, gutgeh.  
Wirtschaft, Dienstboten, nicht  
ausgeschlossen, etwas Vermögen  
erhalten jed. nicht Debit. Tel.  
mit Nr. 5167 an die Druck. b. H.

**Geldverkehr.**  
**Beteiligung**  
mit einigen tausend Mark  
oder Beteiligung bei Konsum-  
verteilung in einem Geschäftsbereich  
verlangen - Gefährte - möglichst  
neuere ein höher verarbeiteter Kon-  
sum - Aktien unter Nr. 5171  
an die Druckerei b. H. H. H.  
**Die Bank** oder andere  
**Privatmann** gibt einem sicher  
getheilten Gewinn möglichst 10%  
**Mk. 1800.-**  
gegen doppelter Sicherheit und  
sehr hohem Zinseszins. Beteilig-  
ung. Offerten mit. A. 2, 10  
Mannheim, Hauptstrasse, 5120  
**13-14000 Mk.** nur 1000 Mark  
u. 5000000 von einem Kon-  
sumierender selbst. Offerten unter  
J. 2, 5165 an die Druck. b. H.

**Haarkonfektion.**  
Atelier für Anfertigung  
künstlicher und moderner  
**Haararbeiten  
Zöpfe**  
Teile 57.66  
**Perücken  
Scheitel  
Touquets.**  
- Beste Bedienung. -  
Strenge Discretion.  
**Kesel & Maier**  
O 6, 5 O 6, 5  
neben Hotel Viktoria.

**Harmoniums**  
Alleinvertretung: **Mannberg**  
Notenschränke, -Pulte,  
Klaviersessel jeder Aus-  
führung in grösster Aus-  
wahl!!  
**Just Schiele,**  
Klaviermagazin  
**P 7, 15,**  
Telephon 2810, 90412

**Schwämme,  
Seifen,  
Toiletteartikel**  
**Otto Hess**  
(Inh. Robert Hess)  
E 1, 16, 2. Stock  
und  
C 1, 5, Laden  
Via-Rivoli-Kaufhaus  
Bgr. 1970. - A. 1920, 2093.  
Gross u. geistl. Mannheimer  
Spezial-Handlung - Verkauf  
in gross u. detail.  
**Schildpatt-  
Kämme  
und  
Schildpatt-  
Bürsten**  
in nur besten Qualität, kein  
anderweitiges, geschäftliches  
Schildpatt.  
**Reparaturen**  
prompt und billig. 57444

